

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Samstag früh 7 Uhr.  
Freitag: Die dreifache. Petzseite 6 Bfg.  
Expedition: Kälberstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Bfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Bfg. durch die Post.

N. 98.

Donnerstag den 16. August.

1877.

## Die Wahlagitatio der französischen Regierung

nimmt eine immer krampf- und fieberhaftere Gestalt an, ohne daß darum die Aussichten für ein conservatives Ergebnis der Wahlen liegen. In den nächsten Wochen wird der Marschall-Präsident vorgelegte Kundreisen durch das Land veranstalten, um mit diesem dem dritten Napoleon abgeleiteten Mittel die Stimmung zu bearbeiten. Ob er mit seinen abgedroschenen Phrasen vom Schutze der öffentlichen Ordnung gegen die Mächte des Auslandes, von Aufrechterhaltung der Staatsautorität, von der Monarchie und dergl. viel Glück haben wird? Wir möchten es bezweifeln. Die Politik ist in ganz Frankreich, wie man zu sagen pflegt, men durch und die conservative Coalition bietet immer deutlichere Anzeichen, daß sie demnächst in die Brüche gehen wird. Die Absicht, den Vergerungsstand während der Wahlen zu verlängern, ist zwar offiziell in Abrede gestellt worden, lehnt man wird trotzdem an der Möglichkeit festhalten müssen, daß diese verzweifelte Mittel in Anwendung gebracht werden könnte. Während eines elagerungsstandes sind die Gesetze und die irgerlichen Reden, die Freiheiten der Rede und Presse so ziemlich suspendirt und unter die Zucht der Militärbefehle gestellt; Wahlen unter dem elagerungsstand sind gradezu ein Hohn und eine auf diese brutale Weise erzwungene conservative Mehrheit würde nun und nimmer als eine nationale Vertretung gelten können. Eine solche Maßregel würde unweifelhaft zu den schwersten Kämpfen und Erschütterungen führen.

## Deutschland.

Berlin. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat für die durch den Sturm in Zehndorf beschädigten aus ihrer Chaussee 200 Mk. überlassen. — Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie man erfährt, mit höchstzärtlichen Kindern nächsten Sonntag aus Seebad Ostende im dem Palais zu Potsdam zurück erwartet. Dem nehmen nach dürfte der Kronprinz am 26. d. M. Reise im Bereiche der 4. Armee-Inspection antreten.

Der königliche Hof legte vom Sonntag, 12. d. M. an für den Prinzen Gustav Wafa auf 8 Tage Trauer an.

Der preussische Major von Lignitz, welcher Operationen der russischen Armee in der Suite Generalis Gurko folgt, veröffentlicht offizielle Berichte, welche vollkommen die russischerseits telegraphisch gemeldeten flagranten Verletzungen des Völkerrechts sowie die Gräueltaten türkischer Soldaten bestätigen. Wie schon berichtet, sind die Berichte des Majors von Lignitz in Anordnung des Kaisers der Öffentlichkeit übergeben worden.

In den nächsten Tagen wird die Rückkehr des Finanzministers Camphausen und einiger seiner Kollegen erwartet, und es dürfte dann in die Vorbereitungen für die Landtagsession ein neues Leben und auch in die zur Zeit gänzlich erloschene innere Politik wieder Bewegung kommen. Im September wird der Bundesrath wieder zugetreten und in der zweiten Hälfte des De-

tober soll nach den vorläufigen Dispositionen der Landtag einberufen werden. Es scheint nicht, daß derselbe in der ersten Hälfte seiner Session, vor Weihnachten, außer dem Etat mit sehr bedeutenden Arbeiten befaßt werden wird, und es würde auch in der That an Zeit fehlen, solche zu erledigen. Ueberhaupt wird sich in diesem Winter das parlamentarische Gedränge voraussichtlich nicht minder fühlbar machen als in früheren Jahren. Die Maßregel der Verlegung des Etatsjahres, von der man sich eine bedeutende Erleichterung und Entlastung in den parlamentarischen Dispositionen verspricht, wird zunächst wenigstens die Erwartungen kaum rechtfertigen.

Das englische Parlament ist in die Ferien gegangen und die in Aussicht gestellten hochwichtigen Erklärungen über die orientalische Frage sind ausgeblieben oder haben sich doch auf einige kurze und wenig Neues enthaltende Aenderungen des leitenden Staatsmanns beschränkt. Die Orientpolitik Englands geht nach den Worten des Lord Beaconsfield dahin, daß Rußland bisher die englischen Interessen nicht gefährdet habe, daß auch kein Grund vorliege, in Zukunft eine solche Gefährdung zu befürchten, und daß damit für England jeder Anlaß weg falle, aus der Neutralität herauszutreten. Lord Beaconsfield hat damit der Welt keine Neuigkeit und Ueberraschung geboten. Daß England aus uneigennütziger Freundschaft der Porte Beistand leisten sollte, wird Niemand erwarten haben und sicherlich ist gerade im jetzigen Augenblick der russischen Bedrängnis kein Grund zu der Befürchtung, Rußland könne Ziele anstreben, welche die englischen Interessen an ihrer empfindlichsten Stelle verletzen würden. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß durch die russischen Niederlagen die Gefahr europäischer Verwickelungen vermindert worden ist. Die Erklärungen Disraeli's beweisen dies aufs Neue.

Das Reichsgesundheitsamt ist vom Reichskongress aufgefodert worden, seine Aufmerksamkeit der Verfallung allgemein verbreiteter Nahrungsmittel und Getränke zu widmen und vor allen Dingen einmal das Trinkwasser der großen Städte, das Bier und den Wein einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen. Es sollen hierüber dem Reichstage in seiner nächsten Session Mittheilungen gemacht werden.

Officiös wird berichtet: Der Verein deutscher Irrenärzte hatte in seiner Jahresversammlung am 17. September v. J. die Frage in Betrachtung gezogen, wie dem Schaden, den der Alkoholmißbrauch in unserem Volke anrichtet, auch von Seiten der Irrenärzte entgegenzutreten sei, und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß irgend eine ersprießliche Bekämpfung des Uebels nur durch staatliche Maßregeln als unentbehrliches Hilfsmittel nach dem Vorgange anderer Länder zu erwarten sein. Um aber sowohl bei den staatlichen Behörden die Anerkennung der Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens zu erlangen, als auch bei dem großen Publikum eine thatkräftige Unterstützung zu erreichen, erschien es dem Verein als eine Vorbedingung, daß durch Gewinnung und Veröffentlichung statistischer Daten über die Häufigkeit und Art der pathologischen Folgen der Trunksüchtigkeit auch für Preußen das Bedürfnis einer Hülfe dargestellt werde. Die Minister des Innern und der

geistlichen Angelegenheiten haben in Folge des von dem Verein der Irrenärzte gestellten formellen Antrages auf Anstellung einer einmaligen statistischen Erhebung über die in Krankenanstalten, Irren-, Armen- und Arbeitshäusern untergebrachten Gewohnheitsdrinker, der statistischen Central-Commission die Frage zur Prüfung vorgelegt, ob die beantragte einmalige statistische Erhebung über den erwähnten Gegenstand als zweckmäßig zu bezeichnen und event. in welcher Weise und zu welchem Zeitpunkt dieselbe zu bewirken sein wird.

Die Ausprägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken soll, wie die „Montagszeitung“ aus zuverlässiger Quelle hört, dem Einziehen der silbernen Zwanzigpfennigstücke und der Nickel-Fünfer folgen. Namentlich wird diese Maßregel von dem Reichsbankdirectorium befürwortet. Es ist nämlich gegenwärtig, wo zur Bezahlung von Pfennigrechnungen stets das  $\frac{1}{2}$  Nickelstück verwendet wird, fast unmöglich, Kupfergeld in Umlauf zu setzen, und die Bank hat von diesem letzteren nicht selten 12—14 Millionen nurlos auf Lager. Durch das Verschwinden des Nickelfünfers und das Incoursgehen von Fünfundzwanzigpfennigstücken würde natürlich das Publikum gezwungen sein, sich des Ausgleichsmittels der kupfernen Ein- und Zweipfennigstücke zu bedienen. Selbstverständlich muß erst dem Reichstage ein darauf bezüglicher Antrag unterbreitet werden.

Unter den Ehrenpromotionen, welche die Universität Tübingen vollzogen hat, findet sich die des Präsidenten des Reichstages v. Forckenbeck, dem die juristische Doctorwürde mit in der Uebersetzung folgendermaßen lautenden Worten ertheilt wird: „Dem um das ganze deutsche Staatswesen, namentlich aber um das glückliche Zustandekommen der Reichsjustizgesetzgebung verdienten Mann, der die Versammlungen der Erwählten der Nation mit Klugheit und Festigkeit leitet.“

Wie aus Darmstadt verlautet, beanstandet dem Vernehmen nach die Regierung die Anerkennung Mousfang's als Bischofsverweser, weil die Erklärung Mousfang's nicht unweifelhaft den Willen desselben offenbare, die Landesgesetze in jeder Beziehung anzuerkennen und positiv zu befolgen.

Stuttgart. Der König stiftete ein Stipendium von 2000 Mk. für verdiente tübinger Privatdozenten. — In Folge eines aus Rußland an die Königin gerichteten Ersuchens wird mit Genehmigung des Königs ein Sanitätszug für russische Verwundete ausgerüstet, welcher baldmöglichst nach Buzarek abgehen soll.

## Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Betreffs weiterer Ausdehnung der Mobilisirung sind sicliherm Vernehmen nach neuerdings keine Befehle erlassen. Der Warschauer, Wiltauer und Petersburger Militärbezirk werden großentheils von der Mobilisierungsordre nicht betroffen, auch die Mobilisirung des Gardecorps erfolgt nicht in vollem Umfange, sondern mit Ausschluß der Kürassierdivision und mehrerer Batterien.

Nach einem officiellen Bericht über die russischen Verluste bei Plewna sind 1100 Mann getödtet und 4500 Mann verwundet worden. — General Gurko hat Befehl erhalten, sich in die Balkanpässe zurückzuziehen und dieselben

unter jeder Bedingung zu halten. — Die nach Bulgarien beorderten Verstärkungen umfassen im Ganzen 7 Divisionen, welche auf dem Marſche nach der Donau begriffen ſind. Dieſelben betragen im Ganzen 100,000 Mann.

— Der Großfürſt Nikolaus weilt gegenwärtig in Bulgarien hinter den verſchanzten Stellungen Schafonſki's und Krübenſki's, Plewna gegenüber. Dragomiroff's Division ſteht zwiſchen Tirmowa und Lowacz, um dem Vordringen der Türken gegen den erſteren dieſer Orte eine Schranke zu ſetzen. Damit ſind die Lücken geſchloſſen, durch welche die rechte Flanke der ruſſiſchen Communicationen bedroht war. Für die Deſenſive ſind die vor-

handenen Streikräfte wahrſcheinlich ausreichend, allein an Erneuerung der Offenſive iſt ohne Verſtärkung nicht zu denken. Auf der Linie Plewna-Lowacz ſtehen zur Stunde nach den zuverlässigſten Anſchlägen 60,000—70,000 Türken, und um dieſes Heer zu ſchlagen, bedarf man anſehnlicher Maſſen. — Auf der linken Flanke gebieten die Verhältniſſe ebenfalls Beſchränkung auf die ſtrengſte Deſenſive. Hier ſind zur Deckung der Linie von der Donau bis zum Balkan die beiden Corps verfügbar, welche die Armee des Thronfolgers darſtellen, und dann noch die 1. Division des 11. Corps, welche Schafonſki bei ſeinem Vornarſch auf Plewna zurückließ. In Allem belaufen ſich die ruſſiſchen Streikräfte hier auf 60,000 Mann, die ſich nothwendig in dünner Linie über eine lange Front ausdehnen, damit den Türken keine Lücke zum Durchſchließen bleibt. — General Zimermann befindet ſich auf dem alten Fleck und iſt nicht weiter vorgegangen als zur Trajans-Mauer. Er hütet dort die Dobrudſcha gegen einen Feind, der ſie nicht bedroht. Er vermag nicht weiter vorzuzurücken, weil der Feind von Schumla und Barna aus ſich leicht gegen ſeine 30,000 Mann concen-

trieren könnte. — Der Geſundheitszuſtand des ruſſiſchen Heeres beginnt ſtark zu leiden, theils wegen unregelmäßiger Verpflegung, theils wegen übermäßiger Marſchankrengungen, überall aber in Folge der großen Hitze. Der Hauptgrund der Verluſte in dieſer Hinſicht aber liegt in der gänzlichen Vernachläſſigung aller Sanitätsmaßregeln. Es fällt Niemandem ein, todt Pferde und Ochſen oder die Eingeweide des geſchlachteten Viehs zu vergraben. Die Folge iſt eine allgemeine Verpeſtung und Vergiftung der Luft, welche Männer, die ſchon durch Ermattung, Ueberanſtrengung oder Faſten für Krankheits empfänglich ſind, zu Boden ſtreckt.

— Officiell wird aus Gornji Stuben vom 13. gemeldet: Geſtern griff türkiſche Cavallerie in einer Stärke von 700 Mann Schidny bei Raſgrad an. Sie wurden durch eine Huſarenſchwadron zurückgewieſen, am Schluſſe des Geſechts kam ein ruſſiſches Bataillon mit zwei Geſchützen an. Die türkiſche Cavallerie, welcher anſcheinend Infanterie und Artillerie folgte, zog ſich zurück.

Rumänien. Die Truppenzüge über die zwei Brücken von Simniza dauern fort, das Hauptquartier iſt in Gornji Stuben, drei Meilen weſtlich von Bjela, wo auch der Czar ſich befindet. — Das Hauptquartier des Fürſten Karl iſt von Vojana nach Corabia verlegt. Die rumäniſche Division befindet ſich bei Bulgareni.

— Der „Pol. Corr.“ wird aus Spalato vom 13. d. gemeldet: Die Inſurgenten, welche unter Führung von Deſpotovic geſtanden, haben ſich wieder geſammelt und vorgestern aus einem Hinterhalt bei Ernipotog die türkiſchen Truppen überfallen, viele getödtet und Geſchre und Munition erbeutet.

Türkei. Das „Tagblatt“ meldet aus Oſman-Bazar vom 12. d.: Suleiman Paſcha dringt über Kaſanlyk in nordöſtlicher Richtung vor und beſuchte geſtern Abend auch den Baſanpaſa bei Ferdiſchö.

— Nach in Konſtantinopel vorliegenden Nachrichten ſoll die Avantgarde Suleiman Paſchas am 12. c. den Baſanpaſa von Ferdiſchölich Verbend ohne Kampf beſetzt haben.

— Ein Telegramm Mehemed Ali Paſchas ſignaliſirt ein nur unbedeutendes Geſecht bei Raſgrad. Suleimann Paſcha hat die von den ruſſiſchen Truppen geräumten Dörfer am Fuße des Balkan und das Deſilö von Kaſanlyk bei Kalliſer beſetzt. Die Ruſſen haben Schipſa beſetztigt.

— Ein Telegramm Suleiman Paſchas aus Zeni-Zagra vom 11. c. meldet, er habe das Deſilö von Karbatſch beſetzt. In Karlowa und Kalliſer iſt die Ruhe wieder hergeſtellt. Die auſtändiſchen Bulgaren in Kalliſer leiſteten lebhaften Widerſtand und flüchteten ſchließlich nach dem Balkan. Ihr Verluſt beträgt etwa 500 Tödt. Die Türken, welche 11 Tödt und 28 Verwundete hatten, beſetzten Kalliſer, welches durch eine zufällige Pulverexploſion zerſtört wurde.

— Der „Preſſe“ wird aus Konſtantinopel gemeldet: Der größere Theil der Truppen des Generals Gurko zog ſich nördlich des Balkans zurück, doch halten die Vortruppen noch Kaſanlyk und Haintidi ſüdlich des Balkans beſetzt. Suleiman Paſcha überſchritt noch nicht den Balkan.

— Die nunmehr ausgegebene Expedition nach dem Kaukaſus koſtete der Pforte 4800 Mann und 16 Millionen Francs.

— Die türkiſchen Schiffe ſetzen die Ueberführung der Bevölkerung des kaukaſiſchen Küſtenlandes nach Trapezunt fort. Das Innere Kaukaſiens iſt von den Türken vollſtändig geräumt. — Oberſt Baker geht nach Schumla.

— Ein Telegramm Mukhtar Paſchas vom 10. d. beſtätigt, daß Iſmail Paſcha die ruſſiſche Grenze überſchritten hat. — Ein weiteres Telegramm Mukhtar Paſchas vom 11. d. meldet, die Ruſſen ſeien gegen ihn mit Cavallerie und Artillerie vorgeſchritten. Bei Awi ſei es zum Kampfe gekommen, in welchem die Ruſſen mit einem Verluſte von ca. 500 Tödt und eben ſo viel Verwundeten zurückgeſchlagen worden ſeien.

— Das „Neuerſche Bureau“ meldet aus Erzerum vom 12. c.: Die Ruſſen ſind bis Apulika vorgeſchritten, General Terguſaſſoff iſt nach Balikute vorgezogen. Iſmail Paſcha hat ſich vom ruſſiſchen Gebiete nach der Grenze zurückgezogen.

## Ausland.

Oeſterreich. Michat Paſcha hat am Montag Wien verlaſſen und begiebt ſich, gutem Vernehmen nach, nach London.

— Der „Preſſe“ wird aus Kraſau gemeldet: Zahlreiche wegen der Rekrutierung ſchädigt gewordene Leute kommen aus Ruſſiſch-Polen hier an und gehen nach Ungarn und Schleſien.

England. Das Parlamenti ſit am 14. d. bis zum 30. October verſagt worden. — Der „Times“ zufolge iſt die Aufnahme einer türkiſchen Anleihe im Betrage von 2,500,000 Pfd. hier zum Abſchluſſe gelangt. — Die Botſchaft der Königin, welche bei der Verſagung des Parlaments verlesen wurde, hebt die freundschaftlichen Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten hervor. Der auf die Orientfrage bezügliche Paſſus der Thronrede lautet: „Die Bemühungen, an denen ich es ſeit dem Beginn der Wirren im öſtlichen Europa nicht habe fehlen laſſen, um den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten, haben leider keinen Erfolg gehabt. Als der Krieg zwiſchen dem ruſſiſchen und dem ottomanischen Kaiſerreich ausbrach, habe ich meine Abſicht erklärt, eine neutrale Stellung zu behaupten, ſo lange die Interellen des Landes nicht berührt werden würden. Der Umfang und die Natur dieſer Interellen wurden auch ſeit beſtändig in einer Mittheilung, welche ich der ruſſiſchen Regierung habe zugehen laſſen. Auf dieſe Mittheilung erfolgte eine Antwort der ruſſiſchen Regierung, welche die freundschaftlichen Geſinnungen Ruſſlands beſtand. Ich werde nicht ermangeln, die möglichſten Anſtrengungen zu machen, ſobald eine günſtige Gelegenheit vorhanden iſt, um eine Wiederherſtellung des Friedens auf Bedingungen vorzuſchlagen, die mit der Ehre der Kriegführenden, mit der allgemeinen Sicherheit und mit der Wohlfahrt der übrigen Nationen verträglich ſind. Sollten während des noch fort-dauernden Kampfes die Rechte meines Staates angefaßt oder gefährdet werden, ſo werde ich mit Vertrauen auf Ihre Unterſtützung rechnen, um dieſe Rechte zu behaupten und aufrecht zu erhalten.“

Frankreich. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches aus Anlaß des Auftretens des Coloradoſäfers in Deutſchland die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln aus Deutſchland unterſagt. Das Verbot erſtreckt ſich auch auf Laub, Säcke und Fäſſer, ſowie auf alle anderen Gegenstände, die zur Verpackung der Kartoffeln gebiet haben.

Italien. Die Italie theilt mit, daß eine genaue Zählung der dem Papſte aus Anlaß ſeines fünfzigjährigen Biſchofsjubiläums aus allen Welttheilen zugefloſſenen Geldſpenden die Summe von 10,476,351 Lire (ca. 8 1/2 Mill. Mark), wovon 9,190,000 Lire in Gold und den Reſt in Papierergab.

— Die in Rom erſcheinende Capitale erwähnt die Inangriffnahme der Arbeiten für die Befreiung Roms an hervorragender Stelle und ſetzt in feiter Schrift hinzu: „Die auf die Befreiung Roms bezüglichen Vorkehrungen ſind nicht die einzigen, welche von dem Kriegsminiſter geſtoſſen wurden. Andere Vorkehrungen ſind geſtoſſen worden, um für jeden Fall bereit zu ſein, und es ſcheint, daß die hierzu nothwendigen Fonds am Grund von im Miniſterrathe geſaßten Beſchlüſſen feſtgeſetzt wurden. Dieſe Maßregeln ſtehen nicht ſo ſehr mit dem orientaliſchen Kriege, als mit den Ereigniſſen in Frankreich in Verbindung, welche letztere eine beſtändige Drohung an die Adreſſe Italiens ſind.“

Griechenland. Zahlreiche Volkshaufen durchzogen in Athen am Sonntag die Stadt und begaben ſich zur Wohnung des Oberſt Coronos und des Miniſters Communuros, indem ſie unter unangelegten Ruſen zum Kriege gegen die Türken aufforderten.

Amerika. General Gibbon hatte am 9. d. an der Spitze von 182 Mann Bundesruppen und Bürgern einen harnkämpfigen Kampf mit den Indianern bei Helena in Montana; in demſelben ſind 2 Officiere getödtet und der General ſelbſt nebt 4 Officiere verwundet worden. Die Zahl der Verwundeten und Tödteten von der Mannſchaft beträgt 80 bis 100. Die Indianer wurden ſchließlich gezwungen, ſich zurückzuziehen. Die Verluſte derſelben werden auf 100 Mann geſchätzt.

— Die von der deutſchen Regierung verlangte Gemüthigung wegen der Ermordung des deutſchen Unterthanen Eifenſtück verurtheilt einige Aufregung in Nicaragua. Am 28. Juni verlangten der deutſche und der amerikaniſche Geſandte, v. Bergen und Willamſon, in der Stadt ſprechung auf zwei Tage hinausſchob, im Aergers das Land. Wie es heißt, hat der amerikaniſche Geſandte die Inſtruction erhalten, die Forderung Deutſchlands zu unterſtützen.

## Aus der Provinz.

— Die hieſige königliche Regierung ordnet eine Schulfeier des Sedantages am 1. September an und empfiehlt allen unter ihrem Verſtand ſtehenden Landrätthen, Kreis-Schulinspectoren, Kreisſchulbehörden und Lehrern, eine angemene Geſtaltung der Feier zu fördern. Gleichzeitig macht ſie auf zwölf zu dieſem Zwecke vom Geſangkreis Garg bei Klingenstein in Salzweſel herausgegebenen Lieder aufmerkſam.

— Nachdem das Auftreten des Coloradoſäfers (Doryphora decemlineata) in den Fluſen Probſchhain und Langenreichenbach des Kreiſes Torgau amtlich feſtgeſtellt worden, verordnet der Präſident der hieſigen kgl. Regierung, v. Dietrich, unter Zuſtimmung des Bezirksraths durch Kreisblatt zum Amtsblatt unterm 14. d. M. Folgendes: § 1. Jeder Eigenthümer, Nießbraucher oder Pächter von Grundſtücken, welche mit Kartoffeln beſetzt ſind, iſt verpflichtet, von dem Vorkommen des Coloradoſäfers ſeiner Eier, Larven oder Puppen auf ſeinen Grundſtücken ſoſort nach erlangter Kenntniß der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

Das unbeſetzte Betreten eines Kartoffelfeldes zum Zweck der Abjagung derſelben nach dem Kartoffelſäfer, ſowie nach den Eiern, Larven und Puppen ſelben iſt verboten.

§ 2. Die von dem Eigenthümer, Nießbraucher oder Pächter eines Kartoffelfeldes oder von dem damit verbundenen Grundſtück abgehenden Käufer, Verkäufer, Larven und Puppen ſind ſoſort an Ort und Stelle zu tödten.

Die Aufbewahrung der Käfer, Larven und Puppen in lebendem Zuſtande iſt verboten. Perſonen, welche bei Erlaß dieſer Verordnung bereits im Beſitze von Käfern, Eiern, Larven oder Puppen beſindlich ſind, ſoſort an die Ortspolizeibehörde abzuliefern.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Derselben Strafe unterliegt, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, wogegen seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von Uebertretung der vorstehenden Verordnung abhalten unterläßt.

— In Bernigerode und Hagerode sind viele Personen an Trichinose erkrankt und viele derselben ist bereits gestorben.

— Zur Ausführung des Elster-Elbe-Canales hat sich in Bitterfeld ein Verein constituirt, der bei den zuständigen Behörden mit Energie die Angelegenheit betreibt.

— In Torgau erschloß sich aus noch nicht klar gewordenen Gründen der Unteroffizier Schilling von der 6. Compagnie des 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72 mittelst seines Gewehres in seiner im Schlosse Hartensfeld belegenen Stube.

— Am vorigen Mittwoch gegen Abend wurden dem Kassen- und Gerichtsschöppen Krablich in Mägeln bei Seyda auf der Mark Blumberg im freien Felde drei Ochsen vom Blitz erschlagen. Der Führer des Gespähres wurde bestürzt zur Seite geworfen und liegt krank darnieder.

— In Alken wurde am 10. d. früh der 72 Jahre alte Arbeiter Martin Ritter vor seinem Bette todt aufgefunden. Einige Verletzungen am Kopfe zeugten von äußerer Gewalt und ist der Siefischwieglerohn des anscheinend Ermordeten, als der That verdächtig gefänglich eingezogen worden.

Halle, 14. August. In unserm Theaterverhältnissen wird mit Beginn der nächsten Saison (am 23. September) eine erfreuliche Wendung eintreten. Der Director des hiesigen Stadttheaters, Herr Haberkroh, ist nämlich auch zum Theaterdirector in Chemnitz erwählt worden, und beabsichtigt, die beiden Stadttheater vereinigt zu leiten. Nunmehr werden wir also neben dem guten Schauspiel auch wieder Oper haben, und es wird möglich sein, berühmte Gäfte nicht nur für das Schauspiel, sondern auch für die Oper zu gewinnen.

Halle, 13. August. Das pecuniäre Ergebniß des letzten hier abgehaltenen Sängerkongresses entspricht, so weit es sich übersehen läßt, nicht den gehobenen Erwartungen. Einnahme und Ausgabe werden sich ungefähr decken. Der Ertrag des diesjährigen Festes gegen das vor 10 Jahren steht um gegen 1100 Mk. im Ertrage zurück.

Durch Professor Klopffleisch aus Jena und hiesige Forscher sind auf dem jenseits des Mühlwegs belegenen Terrain nicht weniger als 13 Gruben, die mit Resten einstmaliger Dyerungen und Dierschmähne gefüllt waren, recognoscirt worden. Es fanden sich Schwerde solcher Dyerhämmer, wie sie nach altgermanischer Sitte beim Dyer nur einmal gebraucht werden durften, profane Geräthstücke, Pfeilspitzen von Knochen, Bruchstücke thierischer und menschlicher Skelette. Für das wohl nicht in vorgemauerte Zeit, sondern wahrscheinlich in die ersten Jahrhunderte nach Christus hinaufreichende Alter dieser Begräbnis- und Diersstätte waren einige Gengengräthe entscheidend, namentlich eine eiserne Nadel, die vielleicht vor 1 1/2 Tausend Jahren zu häuslichen Zwecken benutzt war.

Naumburg, 12. August. Die Ausichten auf eine recht befriedigende Weinerte gestalsten sich in hiesiger Gegend mit jedem Tage günstiger. Die Ernte ist überall gut, theilweise sogar überreich mit Trauben behangen. Ganz besonders ist solches der Fall bei der Gutedel- und Schönsellersforde. Die Trauben selbst sind durchweg gesund und in der Entwicklung bereits so weit vorgeschritten, daß bei förderlichem Wetter der August schon einzelne Frühsorten zur Reife bringen wird. Nebenbei lagern überall noch bedeutende Weinvorräthe guter Jahrgänge in den Kellern der Händler und Produzenten; denn auch im „heiteren Stoffe“ ist das Geschäft recht traurig.

Zeitz, 11. August. Am Nachmittag des 8. d. zog ein schweres Gewitter über die hiesige Gegend hin, welches, wie sich jetzt übersehen läßt, eine erhebliche Ausdehnung hatte und namentlich durch Hagelschlag die Feld- und Baumfrüchte schwer schädigte. An manchen Stellen lagen die Gistüde handhoch. In Haselbach fuhr ein Wetterstrahl in ein Bauerngehöft. Durch das ausbrechende Feuer

wurden Bohnhaus, Scheune und Schuppen eingestürzt.

Zeitz, 14. August. In der Nacht zum Montag entwichen aus der hiesigen Correctionssanstalt zwei gefährliche Verbrecher, von denen der eine, Namens Dittmann, wegen Raubmordes zu lebenslänglicher Einschließung verurtheilt ist, während der andere, welcher Borst heißt, wegen verübten schweren Diebstahls eine 5 1/2 jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat.

Nordhausen, 13. August. Vorgestern ist der Director der hiesigen DählshneKasse „Förderer u. Comp.“ verhaftet worden. Derselbe soll sich Unterschleife im Betrage von 100,000 Mark schuldig gemacht haben. Da er indessen in den letzten Wochen, vor seiner Verhaftung noch einen ansehnlichen Theil dieses Deficits zu decken vermocht hatte, dürfte der Schaden der genannten Casse sich nur noch auf 50—60,000 Mark belaufen.

Wittenberg, 11. August. Die Scharlachfieber-Epidemie ist in unserer Stadt seit einer Reihe von Tagen in einem wirklichen Abnehmen begriffen, während dagegen an den Mäsern zur Zeit noch viele Kinder darniederliegen. Glücklicherweise tritt die letztere Krankheit durchweg gutartig auf.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 16. August 1877.

\*\* Die für gestern Nachmittag 5 Uhr im Saale der ersten Bürgerschule anberaumte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten ist in Folge der beschlußfähigen Zahl der Anwesenden auf heute Nachmittag 5 Uhr verschoben worden.

\*\* Am 13. d. M., früh 10 Uhr, versammelte sich der Kreistag des Merseburger Kreises in dem Ressourceulocal hieselbst zu einer kurzen Sitzung.

Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der Antrag auf Genehmigung des zwischen dem Kreisauschusse und dem Bau-Unternehmer Gärtner hier vor Kurzem abgeschlossenen Kaufcontractes wegen Abtretung eines Theils des vormals Heyneischen, jetzt Gärtner'schen Gartens an der Schulstraßen- und Rittergasse, welcher mit 9000 M. zur Errichtung eines Kreisfandehauses erworben worden war. Der Kreistag war von vornherein für den Erwerb des ganzen Gärtner'schen Grundstücks, entzande eine Deputation zur Abschließung des Kaufgeschäfts und stellte dem Kreisauschusse die erforderlichen Mittel zur Disposition. Noch im Laufe der späteren Verhandlungen konnte durch die Deputation der Abschluß des Kaufs über den anderen Theil des Grundstücks zum Preise von weiteren 9000 M. berichtet werden. Der Kreisauschuss wurde nunmehr beauftragt, ungefäumt Pläne und Anschläge fertigen zu lassen, um sofort mit dem Baue beginnen zu können. Als Baukosten wurden demselben vorläufig 40,000 M. bewilligt. (Ein vorläufiger Bauplan wurde schon im Kreistage vorgelegt und fand derselbe die allseitige Zustimmung der Anwesenden. Da schon am 1. Juli f. J. das neue Kreisfandehaus, in welches auch die Sitzungssäle des Kreistags und Kreisauschusses eingebaut werden, bezogen werden muß, wird alsbald mit dem Baue begonnen.)

Von den weiteren Punkten der Tages-Ordnung wollen wir nur kurz berichten, daß die am vorigen Kreistag ausgelosten Kreisauschussmitglieder einstimmig wieder gewählt wurden, daß die Wahl der Einkommensteuer- resp. Klassensteuer-Einschätzungs-Commission fast durchgängig dieselben Mitglieder berief, die bisher in den Commissionen thätig waren, ferner, daß der Gemeinde Colleben zu den Erbauungskosten der Luppenbrücke ein verzinliches Darlehen von 4,500 Mk. auf 3 Jahre aus Kreisfonds bewilligt und endlich, daß der Gutsbezirk Altscherbis zu einem besonderen Amtsbezirke erhoben wurde.

\*\* Zu dem gestrigen Wochenmarkte waren Gurken in ungeheuren Quantitäten angefahren und stellten sich der Preis in Folge des großen Angebots auf 50—60 Pf. pr. Schock. Die fruchtbare, wenn auch für die Ernte wenig passende Witterung stellt noch bedeutende Zufuhren dieses Artikels in Aussicht.

\*\* Beim Ausrüden unserer Garnison am Dienstag früh passirte das heitere Intermezzo, daß ein Trom-

peter, der wahrscheinlich etwas zu lange am Abend vorher Abschied gefeiert hatte, erst kurz vor dem Abücken auf dem Marktplatz zu den Seintigen sties, in aller Eile aber auch noch den Säbel und die Pelzmütze vergessen hatte. In dieser Verfassung konnte der Mann natürlich nicht mitgenommen werden und verschaffte man demselben auf Anweisung des Commandeurs Gelegenheit, unter sicherer Obhut erst seinen barbarischen Raufsch auszuschlafen. Der übliche Denzettel wird nicht lange auf sich warten lassen.

\*\* Der am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr hier durchpassirende Schnellzug mußte in Folge eines an der Maschine entstandenen Schadens bei Stefners Berg fast eine Stunde lang liegen bleiben und wurde von einer aus Halle herbeigeeiferten Locomotive weiterbefördert. Die den Anschluß vermittelnden Züge hatten in Folge dessen in Halle denselben Zeitverlust erlitten.

\*\* Das Reich des Siebenschläfers ist gestern zu Ende gegangen; während der sieben Wochen seiner nassen Regierung hat derselbe uns nur wenige regen- und gewitterfreie Tage geschenkt! Sein Scheiden ist sehnlichst erwartet worden, denn hoffentlich tritt nunmehr trockene Witterung ein.

(Eingefandt.) Zu einer am Sonnabend Abend im Schützenhause einberufenen Ortsverbandversammlung der hiesigen Gewerbevereine war auf Einladung Herr Lehrer G. Kalb aus Gera erschienen, um den Mitgliedern dieser Vereinigung einen Vortrag über das Thema „Der Handwerker und seine Bildung“ zu halten. Der Vortragende berührte zunächst die Erziehung des fünfjährigen Handwerkers in der Familie und bezeugte als das Wichtigste die Erziehung des Kindes zu praktischer Thätigkeit, zum Geschmack und die Kräftigung des Körpers. Bezüglich der Schulbildung meinte Redner, daß dieselbe sich dem praktischen Leben mehr anschließen müsse; wie dies am besten zu bewerkstelligen sei, wies er an einigen Unterrichtsfächern, an Zeichen, Geometrie und Rechnen nach. Er ging sodann über zur Lehrzeit des Handwerkers. Hierbei betonte Redner, daß es notwendig sei, dem Lehrling wirklich etwas lernen zu lassen, und ihn nicht nur als „zum dienen vorgehanden“ zu betrachten. Bei der praktischen Ausbildung desselben müsse man ebenbürtig nach einem festen, methodischen Gange sich richten, wie es in der Schulbildung der Fall sei. Nicht empfehlenswerth bezeugte Redner die Errichtung von Lehrwerkstätten. Die Fortbildungsschulen in ihrer jetzigen Gestalt unterzieht Redner einer scharfen Beurtheilung; er will auch hier mehr Anknüpfung an das praktische Leben, und weist die Möglichkeit beim Unterrichte im Zeichnen nach. Das mechanische Vorlagezeichnen verwirft er und will an seine Stelle das Zeichnen nach Modellen, nach Angabe des Lehrers und nach eigenen Ideen treten lassen; auch glaubt er, daß es viel besser sei, die Abendstunden ganz weglassen zu lassen und dem Lehrling die nötige Zeit am Tage zu gewähren, da ja doch diese Stunden zum größeren Theil unnütz seien, indem sie mehr zum Schlafen benutzt würden. Zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Lehrling und Lehrherrn verlangt Redner die Abschaffung eines Lehrcontractes und die Abnahme einer Lehrprüfungsprüfung nach beendeter Lehrzeit. Er verweist hier auf das Vorgehen der Klemptner in Halle, sowie auf die Vereine von Berufsgenossen in Danemark, und empfiehlt ähnliche Einrichtungen zur Nachahmung. Uebergehend zur Betrachtung der Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen weist er auf die vielfachen Gelegenheiten hin, welche auch hier dem Handwerker für seine Bildung sich darbieten, als: Genußvereine, Triviervereine, Gewerbevereine und vor allem die Gewerbevereine. Letztere werden leider von den Gesellen recht wenig beachtet, denn viele halten es nicht für nöthig, sich an Krantens, Begräbnis- und Jubiläumstafeln anzuschließen; und doch bieten gerade die Gewerbevereine mit ihren nationalen Kassen recht viele Vortheile. Auch dem selbstständigen und dem als Gehülfe weiter arbeitenden ansässigen Handwerker bietet sich hier viele Gelegenheit zur Weiterbildung dar. Alle diese Vereine, besonders aber die Gewerbevereine seien für diese die geeigneten Vereinigungen, da sie neben der Errichtung von Hülfskassen und der Förderung der allgemeinen Bildung besonders auch der beruflichen Ausbildung Rechnung tragen. Von Seiten der Gewerbevereine seien schon längst alle die Vorschläge zur Hebung des deutschen Handwerks und der deutschen Industrie gemacht, welche neuerdings von verschiedenen Seiten in Folge der Niederlage unserer Industrie in Philadelphia als etwas Neues dargestellt wurden.

### Vermisstes.

\* Leipzig. Um dem freisenden Krebschaden unserer Zeit — dem überhandnehmenden Kleiderunrath und der Modetheorie der Damen — entgegenzutreten, hat sich hier unter dem schönen Geschilde ein Verein gebildet, der allen Kindern, vorzugsweise aber die jugendliche „Schleppe“, den „Chignon“ und sonstige sinnlose Dinge des Weibes ablegen und dafür die einfachschlichte Tracht einführen wird. Die sogen. Prinzprote ist von den Mitgliedern dieser Vereinigung als praktisches Kleidungsstück in Vorschlag gebracht worden.

\* Zu dem anhaltischen Dorfe Alten brach am 10. d. eine Feuerbrunst aus, die ein Gehöft in Asche legte. Leider fand ein 8jähriges Kind seinen Tod in den Flammen.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementpreis:

Dienstag, Donnerstag u. Samstag früh 7 Uhr.  
Festpreise: Die dreizehnpalt. Beilage 6 Pfg.  
Expedition: Rühlstr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 98.

Donnerstag den 16. August.

1877.

## Die Wahlagitatio der französischen Regierung

nimmt eine immer krampf- und fieberhaftere Gestalt an, ohne daß darum die Aussichten für ein conservatives Ergebnis der Wahlen sägen. In den nächsten Wochen wird der Marschall-Präsident vorgelegte Rundreisen durch das Land veranstalten, um mit diesem dem dritten Napoleon abgeleiteten Mittel die Stimmung zu bearbeiten. Ob er mit seinen abgedroschenen Phrasen vom Schutze der ärgerlichen Ordnung gegen die Mächte des Auslandes, von Aufrechterhaltung der Staatsautorität, von der Monarchie und dergl. viel Glück haben wird? Wir möchten es bezweifeln. Die Politik ist in ganz Frankreich, wie man zu sagen pflegt, men durch und die conservative Coalition bietet immer deutlichere Anzeichen, daß sie demnächst in die Brüche gehen wird. Die Absicht, den Begehrungsstand während der Wahlen zu verlangsamen, ist zwar offiziell in Abrede gestellt worden, allein man wird trotzdem an der Möglichkeit festhalten müssen, daß diese verzweifelte Mittel in Anwendung gebracht werden könnte. Während eines elagerungsstandes sind die Gesetze und die ärgerlichen Rechte, die Freiheiten der Rede und Presse so ziemlich suspendirt und unter die Zucht r Militärbehörden gestellt; Wahlen unter dem elagerungsstand sind geradezu ein Hohn und eine auf diese brutale Weise erzwingene conservative Mehrheit würde nun und nimmer als eine nationale Vertretung gelten können. Eine solche lasregel würde ungewisselhaft zu den schwersten ären Kämpfen und Erwidierungen führen.

## Deutschland.

Berlin. Ihre Majestät die Kaiserin und nig in hat für die durch den Sturm in Zehntenid schätigen aus ihrer Chatsulle 200 Mk. über- len lassen. — Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten Kronprinz und die Kronprinzessin den, wie man erfährt, mit höchstübren Kindern nächsten Sonntag aus Seebad Ostende im ten Palais zu Potsdam zurückerwartet. Dem nehmen nach dürfte der Kronprinz am 26. d. M. Reise im Bereiche der 4. Armee-Inspection betreten.

Der königliche Hof legte vom Sonntag, 12. d. M. an für den Prinzen Gustav Wafa auf 8 Tage Trauer an.

Der preussische Major von Lignitz, welcher Operationen der russischen Armee in der Suite Generals Gurko folgt, veröffentlicht offizielle Berichte, welche vollkommen die russischerseits tele- tisch gemeldeten flagranten Verletzungen Völkerrechts sowie die Gräueltaten türkischen Soldaten bestätigen. Wie ist, sind die Berichte des Majors von Lignitz Anordnung des Kaisers der Öffentlichkeit gegeben worden.

In den nächsten Tagen wird die Rückkehr Finanzministers Camphausen und einiger seiner Gen erwartet, und es dürfte dann in die Vor- itungen für die Landtagsession ein- es Leben und auch in die zur Zeit gänzlich er- innere Politik wieder Bewegung kommen. September wird der Bundesrath wieder zu- entreten und in der zweiten Hälfte des De-

tober soll nach den vorläufigen Dispositionen der Landtag einberufen werden. Es scheint nicht, daß derselbe in der ersten Hälfte seiner Session, vor Weihnachten, außer dem Etat mit sehr bedeutenden Arbeiten befaßt werden wird, und es würde auch in der That an Zeit fehlen, solche zu erledigen. Ueberhaupt wird sich in diesem Winter das parlamentarische Gedränge voraussichtlich nicht minder fühlbar machen als in früheren Jahren. Die Maßregel der Verlegung des Etatsjahres, von der man sich eine bedeutende Erleichterung und Entlastung in den parlamentarischen Dispositionen verspricht, wird zunächst wenigstens die Erwartungen kaum rechtfertigen.

Das englische Parlament ist in die Ferien gegangen und die in Aussicht gestellten hochwichtigen Erklärungen über die orientalische Frage sind ausgeblieben oder haben sich doch auf einige kurze und wenig Neues enthaltende Aenderungen des leitenden Staatsmanns beschränkt. Die Dientpolitik Englands geht nach den Worten des Lord Beaconsfield dahin, daß Rußland bisher die englischen Interessen nicht gefährdet habe, daß auch kein Grund vorliege, in Zukunft eine solche Gefährdung zu befürchten, und daß damit für England jeder Anlaß weg falle, aus der Neutralität herauszutreten. Lord Beaconsfield hat damit der Welt keine Neuigkeit und Ueberraschung geboten. Daß England aus uneigennütziger Freundschaft der Worte Beilaid leisten sollte, wird Niemand erwarten haben und sicherlich ist gerade im jetzigen Augenblick der russischen Bedrängnis kein Grund zu der Befürchtung, Rußland könne Ziele anstreben, welche die englischen Interessen an ihrer empfindlichsten Stelle

früher darauf Niederlagen die vermindert wo beweisen dies

Das Reichskanzler samkeit der Nahrungsmitt allen Dingen Städte, das Untersuchung dem Reichstag theilungen gen

Offici- deutscher F sigung am 17 rathung gegen Alkoholmißbra von Seiten r und dabei die eine ersprießlic staatlische Ma mittel nach be waren sein.

Behörden die solchen Vorgef großen Publi erreichen, ersc digung, daß durch Gewöhnung und Veröffent- lichung statistischer Daten über die Häufigkeit und Art der pathologischen Folgen der Trunksüchtigkeit auch für Preußen das Bedürfnis einer Hüfe dar- gelegt werde. Die Minister des Innern und der

geistlichen Angelegenheiten haben in Folge des von dem Verein der Irrenärzte gestellten formellen Antrages auf Anstellung einer einmaligen statistischen Erhebung über die in Krankenanstalten, Irren-, Armen- und Arbeitshäusern untergebrachten Gewohnheitsirren, der statistischen Central-Commission die Frage zur Prüfung vorgelegt, ob die beantragte einmalige statistische Erhebung über den erwähnten Gegenstand als zweckmäßig zu bezeichnen und event. in welcher Weise und zu welchem Zeitpunkt dieselbe zu bewirken sein wird.

Die Ausprägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken soll, wie die „Montagszeitung“ aus zuverlässiger Quelle hört, dem Einziehen der silbernen Zwanzigpfennigstücke und der Nickel-Fünfer folgen. Namentlich wird diese Maßregel von dem Reichsbankdirectorium befürwortet. Es ist nämlich gegenwärtig, wo zur Bezahlung von Pfennigrechnungen stets das 1/2-Nickelstück verwendet wird, fast unmöglich, Kupfergeld in Umlauf zu setzen, und die Bank hat von diesem letzteren nicht selten 12—14 Millionen nutzlos auf Lager. Durch das Verschwinden des Nickelfünfers und das Incourssetzen von Fünfundzwanzigpfennigstücken würde natürlich das Publikum gezwungen sein, sich des Ausgleichsmittels der kupfernen Ein- und Zweipfennigstücke zu bedienen. Selbstverständlich muß erst dem Reichstage ein darauf bezüglicher Antrag unterbreitet werden.

Unter den Ehrenpromotionen, welche die Universität Tübingen vollzogen hat, findet sich die des Präsidenten des Reichstages v. Forckenbeck, dem die juristische Doctorwürde mit in der Uebersetzung folgendermaßen lautenden Worten ertheilt wird: „Dem un das ganze deutsche Staatsnamentlich aber um das glückliche Zustand der Reichsjustizgesetz hoch verdienten Mann, Versammlungen der Erwählten der Nation gheit und Festigkeit leitet.“

Wie aus Darmstadt verlautet, beanstandet vernehmen nach die Regierung die An- ng Mousang's als Bischofsverweser, Erklärung Mousang's nicht ungewisselhaft illen desselben offenbaren, die Landesgesetze Beziehung anzuerkennen und positiv zu

Stuttgart. Der König stiftete ein Stipen- von 2000 Mk. für verdiente tübinger Privat- . — In Folge eines aus Rußland an die gerichteten Erlässens wird mit Genehmigung igs ein Sanitätszug für russische Ver- ausgerüstet, welcher baldmöglichst nach abgehen soll.

## Orientalischer Kriegsschauplatz.

Land. Betreffs weiterer Ausdehnung der sierung sind sicliem Vernehmen nach gs keine Befehle erlassen. Der Warschauer, und Petersburger Militärbezirk werden eils von der Mobilmachungsbordre nicht , auch die Mobilsierung des Gardecorps nicht in vollem Umfang, sondern mit Aus- der Kürassierdivision und mehrerer Batterien. Nach einem officiellen Bericht über die russischen Verluste bei Plewna sind 1100 Mann getödtet und 4500 Mann verwundet wor- den. — General Gurko hat Befehl erhalten sich in die Balkanpässe zurückzuziehen und dieselben

